Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 208 | Halver, Dienstag, 9. September 1952 | 1952

Ministerrat der Montan-Union eröffnet

Adenauer führt Vorsitz in Luxemburg

„Vom Planen zur Wirklichkeit" - Auch der politische Zusammenschluß auf der Tagesordnung

dmt. Luxemburg, 8. September

Bundeskanzler Dr. Adenauer, der am Montag den Ministerrat der Kohle- und Stahlgemeinschaft in Luxemburg eröffnete, erklärte, für Europa beginne jetzt eine neue Epoche des Friedens, der Eintracht und des Wohlstandes. Die Arbeit an der übernationalen Aufgabe laufe jetzt an. In die Tagesordnung der Ministerratssitzung soll die Frage der politischen Integration Europas aufgenommen werden.

Dr. Adenauer, der am Montagnachmittag mit Staatssekretär Hallstein nach Luxemburg gekommen war, hat mit der Eröffnung der Ministerratssitzung als erster deutscher Außenminister nach der Kapitulation den Vorsitz einer internationalen Konferenz übernommen. Bei der feierlichen Konstituierung hatten zur Rechten der Minister Schuman (Frankreich), de Gasperi (Italien), Beyen (Holland), van Zeeland (Belgien) und Bech (Luxemburg), die Mitglieder der Hohen Behörde, Platz genommen. Die luxemburgischen Kabinettsmitglieder und das Diplomatische Corps nahmen ebenfalls an dem Eröffnungsakt teil. Der Bundeskanzler betonte, daß man nun das Stadium der Konstitution und der Planung verlassen und die Arbeit an der internationalen Aufgabe begonnen habe. Es sei der erste Schritt vom Planen zur Wirklichkeit eines vereinten Europas getan worden. Als die große und verantwortungsvolle Aufgabe des Ministerrates bezeichnete es der Bundeskanzler, nicht nur die Interessen der Gemeinschaft als eines übernationalen Organs zu vertreten, sondern auch die Interessen der Mitgliedstaaten wahrzunehmen. Der Ministerrat als das föderative Organ der Kohle- und Stahlgemeinschaft sei zu umfassender Mitwirkung an allen von der Gemeinschaft zu treffenden Regelungen berufen und müsse zu allen wichtigen Maßnahmen der Hohen Behörde gehört werden. Die Einigung Europas könne nicht durch einen europäischen Zentralismus erreicht werden, sondern nur auf föderativer oder konföderativer Grundlage.

Auch die Saarfrage erörtert

Der Bundeskanzler und der französische Außenminister sprachen am Montagabend bei einem Empfang über die Saarfrage. Die sechs Außenminister haben beschlossen, am Mittwoch den politischen Zusammenschluß Europas zu erörtern, wozu der italienische Ministerpräsident de Gasperi die Bildung einer politischen europäischen Behörde als Spitzenorgan vorgeschlagen hat. Der deutsche Vizepräsident der Hohen Montanbehörde, Franz Etzel, ist der Ueberzeugung, daß die Montanunion zwangsläufig zum Zusammenschluß führt, da sie nicht ohne eine Währungsunion bestehen kann. Der nächste Schritt werde dann die gemeinsame Außenpolitik sein.

Bau-Etat weit überschritten

dpa. Bonn, 8. September

Um 64 Millionen DM wurde der Voranschlag für die Unterbringung der Hohen Kommission und ihrer Stäbe im Raum Bonn, die Verlegung der Besatzungstruppen und Stäbe aus dem Raum Bonn und die Verlegung der britischen Dienststellen aus dem Raum Köln überschritten, geht aus dem jetzt vorgelegten zweiten Bericht des parlamentarischen Untersuchungsausschusses zur Prüfung der im Raum Bonn vergebenen Aufträge hervor.

Noch kein Einreise-Antrag der Delegation

Stadt Bonn: Bundesregierung zuständig — Regierung: Zweckloser Besuch

dmt. Bonn, 8. September

Am Montag lag weder beim Ordnungsamt der Stadt Bonn, noch beim Präsidium des Bundestages oder bei einer Stelle der Bundesregierung ein Gesuch der Volkskammerdelegation für eine Aufenthaltserlaubnis in der Bundesrepublik vor.

Das Sekretariat der Volkskammer in der Sowjetzone war an den Beauftragten der Bundesregierung in Berlin, Dr. Vockel, mit der Bitte herangetreten, die Einreise- und Aufenthaltsgenehmigung für fünf Volkskammerabgeordnete zu beschaffen, die dem Bundestag neue Vorschläge für gesamtdeutsche Beratungen im Zusammenhang mit der letzten Sowjetnote unterbreiten wollten. Dr. Vockel hatte das Sekretariat an den Oberbürgermeister von Bonn als der zuständigen Kreisbehörde verwiesen.

Das Ordnungsamt der Stadt Bonn hatte jedoch bis Montagabend noch keine Anfrage vorliegen. Der zuständige Referent hielt sich auch nicht für befugt, über derartige Anträge zu entscheiden, da es sich nicht um einzelne Reisende, sondern um eine politische Delegation handele. Die Bundesregierung müsse darüber entscheiden, auch wenn die Delegationsmitglieder als private Einzelreisende einen Antrag stellen würden. Aus Kreisen der Bundesregierung wird in diesem Zusammenhang nochmals darauf hingewiesen, daß ein solcher Besuch zwecklos sei. Zu entscheiden hätten ja doch die Sowjets.

Kanzler erhält Antwortnote zur Stellungnahme

Engländer wollen jede Möglichkeit zu Verhandlungen offenlassen

dmt. Bonn, 8. September

Wie in Bonn bekannt wurde, kann damit gerechnet werden, daß der gemeinsame Entwurf der Westmächte für eine Antwortnote an die Sowjetunion am kommenden Freitag Bundeskanzler Dr. Adenauer zur Stellungnahme vorgelegt wird.

Die Engländer sollen angedeutet haben, daß weitere Noten zweckmäßig seien. Sie haben sich jedoch nicht auf den französischen Standpunkt gestellt, eine Vorkonferenz einzuberufen, auf der die Tagesordnung einer späteren Hauptkonferenz erörtert werden sollte, da England aus Erfahrung nicht vom Erfolg einer solchen Konferenz überzeugt sei. Der englische Entwurf geht auch auf die Westverträge ein. Die britische Regierung möchte gern zum Ausdruck gebracht haben, daß die Westverträge nach ihrer Ansicht kein Hindernis für Viermächteverhandlungen über einen deutschen Friedensvertrag seien. Diese Hinweise sind von zuständigen deutschen Stellen dahin gedeutet worden, daß England — unter Einschluß der Westverträge — jede Möglichkeit zu Verhandlungen mit der Sowjetunion über das deutsche Problem offenlassen will.

Eden: Kein Diktat

dmt. London, 8. September

Der britische Außenminister Eden betonte am Montag in Sheffield, die Westmächte seien jederzeit zu Besprechungen mit der Sowjetunion bereit. Doch könne das Deutschlandproblem nicht durch ein Diktat über die Köpfe der Deutschen hinweg geregelt werden. Wenn die Wiederherstellung der deutschen Einheit eine dauerhafte Lösung sein solle, dann könne sie nur mit einer gesamtdeutschen freigewählten Regierung vereinbart werden. Deshalb seien freie Wahlen die Voraussetzung für alle weiteren Maßnahmen.

Wiedergutmachungsvertrag wurde paraphiert

Unterzeichnung am Dienstag in Luxemburg — 3,45 Milliarden als Reparationen

dpa. Den Haag, 8. September

Der von der Bundesrepublik und den jüdischen Weltorganisationen fertiggestellte Vertrag über die Wiedergutmachung in Höhe von 3,45 Milliarden DM wurde am Montagabend im Haag paraphiert. Der Leiter der deutschen Verhandlungsdelegation, Prof. Böhm, reiste anschließend nach Luxemburg, wo die Verträge am Dienstag vom israelischen Außenminister Sharett und Bundeskanzler Adenauer unterzeichnet werden. Das Bundeskabinett hat dem Vertrag zugestimmt. Auch von Israel liegt der zustimmende Beschluß vor.

Bundeskanzler Adenauer wird die Unterzeichnung zum Anlaß nehmen, um die noch ungeklärten Probleme zwischen der Bundesrepublik und Israel mit Außenminister Sharett zu besprechen. Voraussichtlich wird dabei auch die Frage der diplomatischen Beziehungen eine Rolle spielen.

Das Abkommen sieht zur Abgeltung der israelischen und jüdischen Wiedergutmachungsansprüche vor, daß die Bundesrepublik im Zeitraum von 14 Jahren Waren im Gesamtwert von 3,45 Milliarden DM liefert. Außerdem hat die Bundesrepublik 50 Millionen DM an geschädigte Juden zu zahlen, die von den Weltorganisationen nicht vertreten werden. Die Grundlage der Haager Verhandlungen mit Israel war ein Gutachten des amerikanischen Ingenieurs und technischen Beraters der israelischen Delegation, Prof. Thorne, der einen Plan zur wirtschaftlichen Erschließung Israels auf der Grundlage der deutschen Wiedergutmachungsleistungen ausgearbeitet hatte.

„Annehmbarer Vergleich"

dmt. Den Haag, 9. September

Nach der Paraphierung erklärte der Leiter der deutschen Delegation, Böhm: „Die Bundesrepublik hat ihr Wort eingelöst und eine schwere Verpflichtung übernommen. Sie hat der Welt den Beweis des ernsten Wiedergutmachungswillens gegeben." Ein Sprecher der jüdischen Verhandlungsdelegation, Josefsthal, sagte zu den Verhandlungen im Haag: „Wie jede Abmachung ist auch dieser Vertrag ein Kompromiß. Wir haben weniger bekommen, als wir hofften. Es wird länger dauern, bis wir das, was wir wünschen, erhalten werden. Aber für Israel gestalteten sich die Vereinbarungen zu einem annehmbaren Vergleich. Die Erfüllung dieser Abmachungen werden eine große Hilfe für den Aufbau unseres Landes darstellen."

Hier wird Geld vergraben

Bundesverkehrsminister Seebohm hat vor kurzem erklärt, die Weiterführung der Autobahn von Karlsruhe über Baden-Baden nach Basel sei für Wirtschaft und Verkehr äußerst wichtig. Der Minister setzte allerdings hinzu, daß der Bund in den nächsten Jahren für diese Arbeiten kein Geld übrig habe. Der Etat des Bundesverkehrsministeriums von 270 Millionen DM genüge gerade, um das vorhandene Straßennetz in Ordnung zu halten.

Diese Einschränkung wird verständlich, wenn man bedenkt, daß jeder neue Autobahnkilometer heute 1,3 Millionen DM verschlingt. Nun — trotzdem gibt es eine Stelle, an der die Autobahn weitergebaut wird, und zwar zwischen Karlsruhe und Baden-Baden. Das ist löblich. Der badische Staat führt dieses Projekt auf sozialster Grundlage durch, als Notstandsarbeit. Etwa 300 000 DM bekam man vom Bund, 1,1 Millionen DM schießt Karlsruhe aus dem Landesarbeitsstock hinzu. Mit dieser Summe will man die Autobahn weiterbauen.

Die Geschichte hat aber außer der Geldknappheit noch einen Haken: die 1,1 Millionen dürfen nur als Löhne für Notstandsarbeiten ausgegeben werden. Mit anderen Worten: mit diesem Geld müssen möglichst viele Arbeitslose in möglichst zahlreichen Stunden entlohnt werden. Lohnintensität nennt man das. Wie sieht aber nun diese Arbeit in der Praxis aus?

Stellenlose Friseure, Schneider, Buchhalter, Künstler usw. schuften Tag für Tag an der Strecke, führen mit ungeübter Hand den Spaten und überblicken am Abend resigniert das Geschaffte, denn sie stehen nach acht Stunden schmerzhafter Schipp-Gymnastik nahezu am gleichen Platz wie am Morgen. Nach einer geraumen Zeit werden sie abgelöst von neuen Arbeitslosen, denen der Rücken genau so schmerzt.

Möglichst viele Leute beschäftigen, so heißt die Devise. Bagger, Erdfräsen, Kipploren? Sie kennt man nicht am Autobahnbau südlich Karlsruhe. Löhne und nochmals Löhne, das ist der Sinn der Notstandsarbeit. So wird ein Hundertmark-Schein nach dem andern zwischen dem Rhein und dem Schwarzwald in die Erde gebuddelt. Bald werden die 1,4 Millionen Mark von ungeübten Schaufelwürfen zugedeckt sein.

An der Autobahn hat sich dann kaum etwas geändert. Nur das Arbeitsamt registriert so und so viel hundert Stunden Notstandsarbeit, — und das ist ja schließlich auch ein „Erfolg". (PvB)

Der DGB fordert erneut schnelle Anpassung der Beamtengehälter, da sie trotz der Teuerungszuschläge immer noch um rund 50 Prozent hinter den allgemeinen Lebenshaltungs- und Indexlöhnen herhinkten.

In letzter Minute

Der in Berlin eingetroffene amerikanische Hohe Kommissar Donnelly wird heute dem Chef der sowjetischen Kontrollkommission, Armeegeneral Tschuikow, einen Antrittsbesuch abstatten.

Der „Arbeitskreis Knechtsand" kündigte am Montag an, er werde mit allen Mitteln gegen eine Verwendung des Großen Knechtsandes als Bombenabwurfziel protestieren. Durch die Bombardierungen würden schlagartig über 200 Fischerfamilien zwischen Cuxhaven und Bremerhaven ihrer Existenz beraubt.

Bei einem Brand in einem Einwandererlager in Somers südlich von Melbourne (Australien) kamen am Dienstagmorgen fünf Kinder in den Flammen ums Leben.

Wo keine Balken sind

C. C. Als vor einem halben Jahrhundert die These propagiert wurde, daß Deutschlands Zukunft auf dem Wasser läge, eine sehr gefährliche These, deren Auswirkungen uns den Konflikt mit England brachten, meinten schon damals die weniger zahlreichen, aber besonneren Deutschen: „Das Wasser hat keine Balken". Nun sagt zwar Ministerialdirektor Egidi, der Leiter der Abteilung „Oeffentliche Sicherheit" im Bundesinnenministerium, der der Grenzschutz untersteht, unser Seegrenzschutz wolle der Royal Navy keine Konkurrenz machen, und man kann ihm diese Beteuerung glauben! Aber im selben Atemzuge verkündet uns der für „öffentliche Sicherheit" in der Bundesrepublik verantwortliche Beamte, daß die Boote des Grenzschutzes an den großen NATO-Manövern in der Ostsee teilnehmen, die in dieser Woche beginnen. Sie übernehmen „Wegweiserdienste", um die alliierten Kriegsschiffe durch die in der Ostsee weitausgedehnten Minenfelder zu geleiten, und außerdem Absperrdienste und Sicherungsaufgaben.

Nicht zuletzt von Seiten der Bundesregierung ist immer wieder betont worden, daß der Grenzschutz eine Polizeitruppe und keine militärische Formation sei. Dem entspricht auch seine Unterstellung unter die Abteilung „Oeffentliche Sicherheit" im Bundesinnenministerium. Wie vertragen sich diese Tatsachen mit der Teilnahme eines Teiles der deutschen Polizei an einem Manöver ausländischer Streitkräfte? Die Bundesrepublik ist nicht Mitglied der NATO und wird es auch in absehbarer Zeit nicht sein. Noch ist nicht einmal der EVG-Vertrag in Kraft, der die Bundesrepublik mit einigen der NATO-Staaten verbündet. Eine deutsche Polizeitruppe hat in keinem ausländischen Manöver etwas zu suchen. Selbst eine bundsrepublikanische Wehrmacht, wenn es schon eine gäbe, dürfte an diesem Manöver nicht teilnehmen, solange die Bundesrepublik noch nicht mit den anderen Teilnehmerstaaten verbündet ist.

Es handelt sich also hier um eine Unregelmäßigkeit größten Ausmaßes und unter Umständen von erheblicher internationaler Tragweite. Die letztere wird noch durch die Wahl des Manövergeländes erhöht. Denn auf die Sowjetunion müssen NATO-Manöver in der Ostsee ähnlich wirken, wie es auf die USA wirken würde, wenn die sowjetische Flotte mit den Seestreitkräften der anderen Ostblockstaaten im Golf von Mexiko oder am Panamakanal ihre Manöver durchführte.

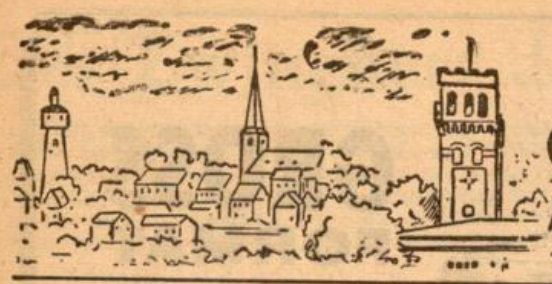
Ridgway kommandiert Seemanöver

dmt. Kopenhagen, 8. September

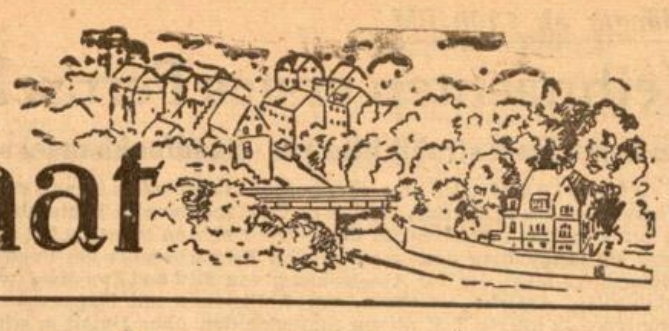
Mehr als 160 Schiffe aus acht Atlantikpaktländern werden an den großen Flottenmanövern teilnehmen, die in dieser Woche unter dem Befehl von Admiral Brind, dem Oberkommandierenden des Atlantikpaktes in Nordeuropa, beginnen. Die Flottenmanöver finden im Zusammenhang mit Land- und Luftmanövern statt. Die Uebung erstreckt sich vom nördlichsten Norwegen bis zur dänischen Küste. Unter den Schiffen befinden sich acht große Flugzeugträger aus den USA, Kanada und Großbritannien sowie Schlachtschiffe aus USA und England. Die gesamten Flotten- und Landmanöver stehen unter dem Befehl von General Ridgway. Während der Manöver werden amerikanische Marine-Infanterie-Einheiten ein Landungsunternehmen an der dänischen Küste durchführen. Dabei werden die landenden Truppen keine Invasoren, sondern Verbündete darstellen, die in schwere Kämpfe verwickelte dänische Truppen entsetzen sollen.

Einheiten des deutschen Bundesgrenzschutzes werden die Schiffseinheiten der Atlantikpaktmächte durch die Minenfelder im Skagerak und der westlichen Ostsee geleiten.

Die französischen Behörden von Korsika haben die Suche nach angeblich vor der Insel versenkten „Schätzen des deutschen Afrikakorps" verboten. Zwei private britische Fahrzeuge wollten sechs schwere Kisten mit Gold, Juwelen und anderen wertvollen Dingen von dem Meeresgrund heben, wo sie mit einem dort untergegangenen Schiff liegen sollen.



Seite der Heimat



Halver, den 9. September 1952

Letzte Blumen

Wer da glaubt, daß nun draußen die gesamte Natur sich zur Ruhe legt, weil die Blätter sich färben, der irrt. Die kleinen Blumen des Feldes halten den Kopf hoch, ducken sich an den Boden, wenn der Sturm gar zu heftig über sie hinfährt, richten sich in der mittäglichen Sonne dankbar wieder auf, halten tapfer gegen den Nachtfrost stand und überdauern tagelangen Regen, indem sie einfach die Augen fest zumachen und nichts davon wissen wollen.

Die anspruchslose, blasse und duftlose Schwester des südamerikanischen Heliotrops gibt zarte Töne voll Abschiedsschmerz in die Stimmung unserer Herbstlandschaft. Sie wird bei uns „Europäische Sonnenwende" genannt und wurde früher zu allerlei abergläubischen Bräuchen benutzt. Die „Herbstzeitlose" bedeckt mit lila Schimmer weite Wiesenflächen und hebt die von dankbaren Bienen besuchte Fruchtkeimanlage bis zum Frühjahr auf, um dann erst den Samen reifen zu lassen — eine Tatsache, die ihr den Namen der Zeitlosen eingetragen hat.

Rötlich, bläulich und weiß blüht auf allen Heiden die „Erika". Winzig klein, dafür aber leuchtend rot, ist ein kleines Blümchen, das wir im Herbst auf den Feldern treffen und das den Namen „Gauchheil" führt. Die Blume öffnet ihre Augen erst, wenn der Morgentau vom Grase gegangen ist, und darum erhielt sie in Deutschland auch den Namen „Faule Magd". Da sie vor Beginn des Regens ihre Blüten zu schließen pflegt, nennt man sie auch des „Armen Mannes Wetterglas", auch wohl Pimpernell, unter welcher Bezeichnung sie sich dem Stadtpublikum bekannt machte, das sonst herzlich wenig von dieser kleinen Blüte weiß.

Wer weiß wohl um die Erklärung des Namens „Stiefmütterchen"? Diese hübsche Blume verdient doch eigentlich keinen Namen, den das Märchen für wenig freundliche Frauen hat. Nun, in der Schweiz erklärt man das den Kindern folgendermaßen: Das bunteste Blatt ist die geputzte Stiefmutter, die sich spreizend auf zwei Stühle, die beiden grünen Kelchblätter, gesetzt hat; ihr zunächst sitzen, ebenfalls geputzt, die beiden rechten Töchter, während die beiden in dunkle Trauergewänder gekleideten Stiefkinder zusammen auf einem Stuhl sitzen müssen; der Vater, der den Stengel darstellt, hat vor lauter Schmerz und Sorge einen kahlen Kopf bekommen.

Immortellen, Mäuseklee, Glockenblumen, Grasnelken, Skabiosen zeigen trotz aller Wetterhärten große Ausdauer. Aber den Preis vor allen verdient doch vielleicht das Gänseblümchen, das auch den Namen Maßliebchen führt.

Herold

Halver

Kradfahrer fuhr auf PKW

In der Frankfurter Straße, kurz vor der Einmündung in die Thomasstraße, kam es gestern nachmittag zu einem Verkehrsunfall. Ein auswärtiger Motorradfahrer, der aus Richtung Kierspe kam, folgte kurz hinter einem Militärfahrzeug. An der Ecke Thomasstraße, wo der Fahrer des Kraftwagens vermutlich seine Fahrtrichtung ändern wollte und das Fahrzeug stark abbremste, fuhr der Kradfahrer auf den Lkw. Das Leichtmotorrad wurde hierdurch beschädigt und konnte nicht sofort wieder fahrbereit gemacht werden. Die örtliche Polizei und die Militärpolizei haben den Unfall aufgenommen.

Bilder reisten mit

Eine unangenehme Ueberraschung erlebte dieser Tage ein Halverscher Gastwirt. Eine größere Anzahl belgischer Soldaten waren mit zwei Autobussen vorgefahren. Im Lokal machte es sich die Reisegesellschaft gemütlich und bei guter Stimmung setzten die Belgier bald ihre Fahrt fort. Doch für den Gastwirt kam erst jetzt die Ueberraschung, als er leider feststellen mußte, daß einige Kacheln und Bilder von den Wänden und Aschenbecher von den Tischen ebenfalls auf Reisen gegangen waren. Vorsorglich ist die belgische Polizei verständigt worden, die sich der Sache inzwischen angenommen hat.

Eine Ehrenkrone ist das Alter

Am morgigen Mittwoch kann Bauer Ernst Schreiber zu Löhbach, sein 88. Lebensjahr vollenden. Am gleichen Tage feiert die Witwe Friedrich Wilh. Otto, Ida. geb. Grüber, Langenscheider Weg 29, ihren 85. Geburtstag, und wird Albert Huppert, Eichholz 3, 75 Jahre alt. Die Heimatzeitung entbietet den drei Geburtstagskindern ihre herzlichsten Glückwünsche!

Schlüpfrige Straßen und Bürgersteige

Daß es Herbst wird, läßt sich nicht mehr leugnen, denn schon fallen die Blätter von den Bäumen und auch die Witterung schlägt in Herbstwetter um. Diese Zeit ist nicht ganz ungefährlich für Fußgänger und Kraftfahrer. Infolge der Nässe und des gefallenen Laubes sind Straßen und Bürgersteige schlüpfrig, wodurch sich die Unfallgefahr wesentlich erhöht. Es ist daher für alle Verkehrsteilnehmer erhöhte Vorsicht geboten.

Bürgermeister Weyland 60 Jahre

Am morgigen Mittwoch, vollendet Bürgermeister Fritz Weyland das 60. Lebensjahr. Seit etwa 4 Jahren liegen die Geschicke der Gemeinde Hülscheid in seiner Hand. Er hat es verstanden, in ruhiger und sachlicher Art die Parteien bei wichtigen Entscheidungen zusammenzubringen und hat manches zum Wohle der Gemeinde Hülscheid dadurch entscheiden helfen. Namentlich hatte er ein Herz für die notleidende Bevölkerung, nicht zuletzt aber auch für die Flüchtlinge, die wohl selten eine Fehlbitte taten, wenn es im Rahmen der Möglichkeit lag, ihnen zu helfen. Die Bautätigkeit wurde von ihm lebhaft gefördert, wovon die in den letzten Jahren erstellten Wohnungsbauten ein beredtes Zeugnis ablegen. Möge es Bürgermeister Weyland noch lange vergönnt sein, segensreich für die Gemeinde Hülscheid wirken zu können.

Schalksmühle

Badeanstalt wird wieder geöffnet

Wegen Koksmangel mußte die Schalksmühler Badeanstalt vor längerer Zeit geschlossen werden. Inzwischen konnte nun wieder Koks beschafft werden, so daß, sobald die Badesperre wegen der Kinderlähmung aufgehoben ist, wieder ein Bad genommen werden kann.

Linscheid-Heedfeld bekommt neuen Sportplatz

Schon im vergangenen Jahr mußten die Linscheider Handballer wegen des schlechten Zustandes ihres Sportplatzes die Meisterschaftsspiele auf einem fremden Platz ausführen. Nun soll diesem Uebelstand ein Ende bereitet werden. Kürzlich konnte, wie wir bereits berichteten, ein neues Grundstück, welches in unmittelbarer Nähe des alten Platzes liegt, käuflich erworben werden. Hier soll nun der neue Platz des TuS Linscheid-Heedfeld entstehen. Sobald dieses Stück in den nächsten Tagen abgeerntet ist, wird mit den Umbauarbeiten begonnen. Ein schwerer Bagger einer Hohenlimburger Firma wird die Erdverschiebungen vornehmen und gleichzeitig dort einebnen, wo es erforderlich ist.

Straßenrand wird asphaltiert

Augenblicklich sind Arbeiter der Provinzialstraßenverwaltung damit beschäftigt, die Straßenräder der Bundesstraße zu asphaltieren. Von Radfahrern und Fußgängern wird dieser Schritt begrüßt.

Unsere Geburtstagsglückwünsche

Am heutigen Dienstag kann Friedrich Werthmann, Löh, seinen 79. Geburtstag begehen. Die Heimatzeitung entbietet die herzlichsten Glückwünsche.

Im „Gasthaus Europas"

Aus dem Tagebuch der Halverschen Realschüler

Die schweizerischen Berge hatten es ihnen angetan — Ein Teilnehmer der Fahrt berichtet

„Wir wollen zu Land' ausfahren über die Fluren weit, aufwärts zu den klaren Gipfeln der Einsamkeit . . .", so klang es in unsern Herzen, als wir Mitte August zu 40 Personen unter Leitung von Rektor Hartmann und Realschullehrer Falk von Halver über Wuppertal — Köln — Mannheim — Karlsruhe nach Basel fuhren, um damit das Land zu bereisen, welches als das „Gasthaus Europas" nun auch uns für 14 Tage beherbergen sollte.

In Basel benutzten wir nach überstandener Paß- und Zollkontrolle den zweistündigen Aufenthalt, um das schöne Münster, welches u. a. das Grab des Humanisten Erasmus von Rotterdam enthält, und das mittelalterliche Rathaus zu besichtigen. Weiter ging die Fahrt mit der elektrisch betriebenen Bahn über Bern, am herrlichen Thuner See vorbei bis zur Station Frutigen auf der Simplon-Paß-Strecke, von wo uns ein Omnibus in einer halben Stunde nach Adelboden brachte, dem bekannten Kurort im Berner Oberland, 1400 m über dem Meeresspiegel, mit 3000 Einwohnern.

Das Haus, welches uns nun Heimstätte werden sollte, lag 20 Minuten vom Kurort entfernt, und war ein rechtes Jugendheim mit großem Tagesraum, 18 Schlafzimmern, Sportplatz mit Rundlauf, Wippe, Schaukel, Tischtennisausrüstung, usw. Hier im Grunde des weiten Engstligentals, im sogen. Boden, ragten nach drei Himmelsrichtungen die 2000—3000er in die Höhe, ihre felsigen Häupter in den blauen Aether reckend, überragt von dem mit ewigem Eis gekrönten Wildstrubel mit seinen 3253 m. Von dort rauschte in zwei Stufen der Engstligen-Wasserfall in die Tiefe hinab und veranlaßte uns, ihm an einem der nächsten Tage einen Besuch abzustatten. Ueberhaupt hatten es uns die Berge angetan!

Unser Vorhaben, die wichtigsten Berge zu besteigen, wurde in den 14 Tagen ausgeführt. Das Wetter ließ in der ersten Woche etwas zu wünschen übrig, doch wurden wir an der Durchführung unseres Programms dadurch nicht behindert. Um eine kurze Uebersicht über dieses von uns durchgeführte Programm zu geben, sei unser Terminkalender aufgezeichnet:

Abfahrt: 15. 8. 52 von Halver, Ankunft am 16. 8., abends.

Sonntag, 17. 8.: Morgens zum Gottesdienst, nachmittags durch Adelboden.

Montag, 18. 8.: Morgens zum Bonderletal und Hirzbodenport und nachmittags zum oberen Engstligenfall.

Dienstag, 19. 8.: Morgenfeier, Singen und Spielen, nachmittags zum Bütschegg mit großartigem Ausblick ins weite Tal nach Frutigen. Wir lasen abends gemeinsam die Novelle des Schweizer Dichters Gottfried Keller „Das Fähnlein der sieben Aufrechten".



Die Halveraner hoch oben auf dem Hahnenmoos — im Hintergrund der Wildstrubel (Foto: Hartmann)

Mittwoch, 20. 8.: Wanderung für einige Unentwegte trotz Regen nach Gilbach, nachmittags in die zerklüftete Cholerenschlucht, ein ausgewaschenes Felsental.

Donnerstag, 21. 8.: Trotz regnerischen Wetters gingen einige zum Schwimmen in das herrliche Freibad, andere machten Heimspiele. Abends erzählte uns der heimische Dorfschullehrer von Land und Leuten, Geologie, Pflanzenwelt, Gefahren der Berge u. a. m.

Freitag, 22. 8.: Die erste Tagestour zur Bonderspitz: 2548 m. Leider hemmten die uns umgebenden Wolken oft die Aussicht, doch war die Tour sehr lohnend. Beim Sennen und Alphornbläser Sami Klopfenstein machten wir Rast und ließen uns Brot, Milch und Käse gut schmecken.

Sonnabend, 23. 8.: Nachmittags fuhren wir mit Sesselbahn (Zweisitzer) auf einen anderen Berg, die Schwandfeldspitze mit 2029 m Höhe, und hatten nach Erklettern der letzten Spitze eine wunderschöne Aussicht auf die Bergriesen: Eiger, Mönch und Jungfrau. Nach kurzer Gratwanderung Abstieg oder Abfahrt nach Boden.

Sonntag, 24. 8.: Fahrt mit Bus nach Bern. Besichtigung der wichtigsten Gebäude wie Bundeshaus, Zeitglockenturm, Rathaus, Kornhaus, Kornhausbrücke, Münster (Turmbesteigung), Bärengraben, Rosengarten, Tierpark u. a. m.

Montag, 2. 8.: Ruhetag, abschließend mit Lustigem Abend.

Dienstag, 26. 8.: Zweite Tagestour zum Hahnenmoos, 1956 m hoch — Gratwanderung über den Laveygrat (2233 m) zurück nach Adelboden.

Mittwoch, 27. 8.: Morgens ausruhen!, nachmittags Wanderung durch Stiegelschwand und Stiegelbach.

Donnerstag, 28. 8.: Nachmittags zur Engstliegenalm in 2000 m Höhe — Fahrt mit der Schwebebahn. 14 Leute blieben über Nacht in der Hütte, um am andern Tag

Freitag, dem 29. 8., den Wildstrubel zu besteigen. Um 4 Uhr morgens zogen wir los, der Bergführer an der Spitze, bald wurde in drei Gruppen angeseilt — es ging über Moränenfelder, Felsen und Gletscher — bis wir um 9 Uhr den Gipfel erklommen hatten. Um 13 Uhr waren wir wieder auf der Engstligenalm und um 15 Uhr in unserem Heim.

Samstag, den 30. 8., um 7 Uhr Abfahrt von Adelboden mit Bus bis Frutigen, mit dem Zug bis Spiez am Thuner See, mit dem Schiff über den Thuner See, Zug bis Meiringen, von dort mit Bus und Pkw über den Grimsel- und Furkapaß zum St. Gotthard, von dort (Andermatt) durchs Reußtal abwärts an den Vierwaldstättersee, von Altdorf bis Luzern am See vorbei (Tell, Schiller), abends 21.31 ab Luzern mit Zug nach Basel, bis wir Sonntag, den 31. 8., am Spätnachmittag gesund, froh und müde wieder in Halver ankamen. Frohe, sonnen- und erlebnisreiche 16 Tage lagen hinter uns.

Es sah gefährlich aus

Nächtlicher Dachstuhlbrand in Schalksmühle

Mit 4 C-Rohren gelöscht — Wahrscheinlich durch Funkenflug aus der Schmiede entstanden

In der vergangenen Nacht brach in Schalksmühle ein Feuer aus, das leicht größere Ausmaße hätte nehmen können. Bei der Firma Carl Falkenroth Söhne wurde gegen 4 Uhr ein Brand im Dachstuhl festgestellt, der wahrscheinlich durch Funkenflug aus der Schmiede entstanden ist.

Das Feuer war zuerst von Nachbarn beobachtet worden, die die in der Nähe wohnenden Betriebsangehörigen benachrichtigten. Diese unternahmen auch die ersten Löschversuche. Die Situation sah zunächst recht bedrohlich aus, der Himmel war rot und dicke Rauchwolken zogen dahin. Daher machten sich die in der Nähe des Brandherdes wohnenden Hausbewohner daran, ihren wichtigsten Hausrat auszuräumen. Bei entsprechendem Wind hätte das Feuer zweifellos größere Ausmaße annehmen können.

Gegen 5 Uhr hatte die Freiwillige Feuerwehr Schalksmühle den Brand mit 4 C-Rohren gelöscht. Die ebenfalls vorsorglich herbeigerufene Halversche Wehr brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten.

Der Dachstuhl ist in einem Ausmaß von 75 bis 100 qm vernichtet. Der Schaden ist beträchtlich. Die Untersuchungen hinsichtlich des Brandherdes und der Ursache sind zur Stunde noch nicht abgeschlossen.

Auch der Vermieter wird geschützt . . .

. . . aber der Schutz richtet sich nur gegen den böswilligen Mieter

Halver. Wohnungsmieter sind vor unberechtigtem Räumungsbegehren ihrer Vermieter geschützt, Damit aber ein Mieter diesen Schutz nicht böswillig ausnutzt, gibt das Mieterschutzgesetz dem Vermieter die Möglichkeit des Mietaufhebungs- und Räumungsprozesses, falls dringender Eigenbedarf des Vermieters, erhebliche Belästigung durch den Mieter oder Nichtzahlung der Miete vorliegen.

Ist z. B. der Mieter mit mehr als einem Monatsbeitrag der Miete im Rückstand, so kann der Vermieter beim Amtsgericht Räumungsklage erheben. Ob die Klagevoraussetzungen gegeben sind, kann bei dem Rechtspfleger des Amtsgerichts erfragt werden, der auch die Klage entgegennimmt. Der Mieter kann allerdings einem Räumungsurteil entgehen, wenn er innerhalb eines Monats nach Klageerhebung die Rückstände bezahlt. Diese Bestimmungen machen sich manche Mieter zunutze: sie lassen ihre Vermieter mit den Zahlungen so lange warten, bis diese sie verklagt haben; erst dann zahlen sie und wenden dadurch ein Urteil ab.

Kommt aber diese Unpünktlichkeit des Mieters mehrfach vor, und ist sie auf Böswilligkeit zurückzuführen, so ist darin eine starke Belästigung des Vermieters zu erblicken. Denn auch der Vermieter ist auf pünktliche Zahlungen angewiesen, weil er sonst bei Nichterfüllung seiner eigenen Verbindlichkeiten selbst Nachteile zu befürchten hat (z. B. Säumniszuschlag bei unpünktlicher Steuerzahlung). Deshalb kann der Vermieter dann wegen Belästigung die Aufhebung des Mietsverhältnisses und die Räumung verlangen. Denn der Mieterschutz entfällt auch dann, wenn „der Mieter sich einer erheblichen Belästigung des Vermieters schuldig macht". Eine solche liegt vor, wenn der Mieter sein böswilliges Verhalten trotz wiederholter Mahnung fortsetzt.

Ist allerdings die unpünktliche Zahlung unverschuldet (z. B. wegen Krankheit, Arbeitslosigkeit), so ist hierin keine Belästigung des Vermieters zu sehen, so daß ein Räumungsanspruch aus diesem Grunde nicht anerkannt werden wird. Denn der Schutz richtet sich nur gegen den böswilligen Mieter.

Filme, die wir in Halver sehen

Wie kann ein Schwein „Jolanthe" heißen!

Autor Hinrichs als „Asphaltliterat" abgetan

Als Jolanthe — in ihrer niederdeutschen Heimat geschätzt, geachtet und von Beifall verwöhnt — sich zuerst auf die hochdeutschen Bretter getraute, schlug man ihr rasch die Stalltüre vor der Nase zu. Die Verleger nahmen Lesegebühren und lehnten sie entrüstet ab, die Direktoren schreckten vor ihrem ländlichen Geruch zurück, und wo sie dann doch einmal auf einer Schmierenbühne erschien, schlachtete die erboste Kritik sie grausam ab. Schon der Name! Wie kann ein Schwein Jolanthe heißen? Der Autor wurde als Alphaltliterat abgetan, der nicht einmal wußte, daß ein Schwein Nutt-Nutt, bestenfalls vielleicht Molly, aber niemals Jolanthe genannt wurde. Dabei stand ihr Name ehrlich im heimischen Zuchtbuch verzeichnet, neben einer „Kleopatra", „Aebtissin II", „Euryanthe" und anderen schönen und klassisch klingenden Namen.

Nun, ihr war es gleich, si efraß Lob und Tadel gleichmäßig in sich hinein, wie es heutzutage wohl nur Filmproduzenten und Wirtschaftspolitiker zu tun in der Lage sind, und ließ sich ihren Humor nicht verderben. Dank ihres unglaublich sanguinischen Temperaments besiegte sie doch recht bald und auf der ganzen Linie alle griesgrämigen Kritikusse. Dazu erkämpfte sie sich nicht nur ehrlich ihren Platz an der Sonne, sondern auch den im Rampenlicht Ihr armer Autor — August Hinrichs heißt er — mußte es aber erleben, daß man die gräßlichsten Namen für sein bedauernswertes Bühnenstück erfand, von denen „Wurstebrei" und „Metzelsupp" noch die Wohlklingendsten waren. Eines Tages dann war „Krach um Jolanthe" anerkannt.

Schließlich sogar gelang der braven und bis dahin viel verschmähten Jolanthe der Sprung von den immerhin soliden Brettern auf die flimmernde Leinwand. Rosig angehaucht, frisch gewaschen und zart gepudert, ohne jede Spur von Lampenfieber und weiblicher Prüderie mimte sie die Rolle, die Carl Froelich ihr anvertraut hatte, nutzte mit weiblicher Raffinesse alle Spielmöglichkeiten, die das weite Gebiet des Films seinen aufstrebenden Talenten bot.

Die Uraufführung dieses Films fand seinerzeit im einstigen Ufa-Palast am Zoo in Berlin statt. Sie gestaltete sich in jeder Beziehung zu einem sensationellen Erfolg, der sich in jedem deutschen Filmtheater wiederholte. Jolanthe fand auch im Ausland begeisterte Aufnahme und wurde damit zu einem der größten Kassenschlager, der dem deutschen Filmschaffen jemals beschieden war.

Deutsche Offizierskader werden geschult

Stützpunkte in Ostpreußen und der Sowjetunion — „Offiziere der Nationalarmee"

dmt. Lübeck, 8. September

Die Sowjetunion ist fieberhaft bemüht, noch in diesem Jahr einige starke Divisionen unter Waffen zu bringen. Sie hat mit der Aufstellung und Ausbildung eines sowjet-deutschen Offizierskaders bereits vor einem guten Jahr begonnen. Heute bestehen fünf Offiziersschulen in Ostpreußen und in der Sowjetunion.

Bereits am 8. Mai 1951 erschienen in den Ausbildungskasernen der Volkspolizei Aufrufe, die für eine „Spezialeinheit der Volkspolizei" warben. Aufgrund dieses Aufrufes konnten sich alle Volkspolizisten zu besonderen Verwendungszwecken melden, die das 30. Lebensjahr noch nicht überschritten hatten, der FDJ oder der SED angehörten und keine verwandschaftlichen Beziehungen zur Bundesrepublik besaßen. Von diesen Bewerbern wählte man 2500 der Geeignetsten aus und setzte sie fünf Wochen später nach Greifswald, Prenzlau und Neubrandenburg in Marsch. Erst dort wurde ihnen, wenige Stunden vor ihrem Weitertransport, eröffnet, daß sie dazu ausersehen seien, in der Sowjetunion zu Offizieren der deutschen Nationalarmee ausgebildet zu werden.

Nach Wehlau kamen 450 Mann, die als Infanterie- und Artillerie-Offiziere an allen schweren und schwersten Waffen eines modernen Heeres ausgebildet werden, in Insterburg werden 320 Generale und Generalstabsoffiziere nach sowjetischem „Vorbild" ausgebildet. Pillau ist der Stützpunkt einer 500 Mann starken Abteilung, die längs der Kurischen Nehrung eine vorbildliche Schulung an Radargeräten und V-Waffen erhalten. Weitere 880 Offiziersanwärter werden bei Nikolsk auf ihre Aufgaben als künftige Panzeroffiziere vorbereitet. Der Rest von 880 Bewerbern sollen den Kader der „Nationalen Luftflotte" stellen.

Auf dem Lehrplan der fünf Offiziersschulen stehen neben der theoretischen und praktischen Ausbildung an den Waffen und Sport, Lehrstunden über Stalinismus und Marxismus. Die Verpflegung der Ausbildungsteilnehmer ist gut. Der Dienst ist hart und streng. Die Ausbildungslager sind für jeden Zivilisten — auch sowjetische Parteifunktionäre ohne Sonderausweis — streng gesperrt. Das höchste deutsche Oberkommando liegt in Händen des ehemaligen Obersten von Reckwitz mit dem Sitz in Insterburg.

Einigung über Schwimmdocks

dmt. London, 8. September

Eine Einigung über die von den Engländern nach dem Krieg beschlagnahmten 16 deutschen Schwimmdocks sei zustande gekommen, meldet eine englische Zeitschrift. Die Docks sollen Deutschland zurückgegeben werden. Großbritannien werde eine Entschädigung von 1 250 000 Pfund in drei Raten erhalten. Neun Docks sollen ihren ehemaligen Privatbesitzern zurückgegeben, die sieben anderen, die der deutschen Marine gehörten, verkauft werden.

Bürokratie in der UNO

dmt. New York, 8. September

Der neue Haushaltsplan der UNO für das Jahr 1953 mit fast 48 Millionen Dollar wird von den Finanzsachverständigen kritisiert. Sie werfen General Lie vor, er habe die versprochene Ueberprüfung und den angekündigten Abbau der Bürokratie nicht durchgeführt. Das Generalsekretariat der UNO beschäftigt jetzt 4000 Beamte.

Tunesien lehnt Reformpläne ab

dmt. Tunis, 8. September

Die 40 tunesischen Ratgeber des Beys von Tunis haben einstimmig die Ablehnung der französischen Reformpläne für Tunesien empfohlen. Damit stehen die Verhandlungen Tunesiens mit Frankreich wieder auf dem toten Punkt.

Das Rätsel von Farnborough

dpa. London, 8. September

Alle Untersuchungen haben bis Montag nicht das Rätsel gelöst, wie während der Flugvorführungen in Farnborough der Düsenjäger zerbersten und 28 Todesopfer fordern konnte. Wahrscheinlich wird der Todesflug mit dem zweiten Havilland-Doppelrumpf-Jäger rekonstruiert werden. Das Experiment soll jedoch erst nach einer genauen Auswertung aller Filmaufnahmen und Photos unternommen werden, die vor und während der Katastrophe gemacht wurden. Ueber 300 Negative sind von den Zuschauern bereits eingegangen.

FDP prüft Pfleiderer-Denkschrift

dmt. Bonn, 8. September

Die Denkschrift des FDP-Bundestagsabgeordneten Pfleiderer, in der er eine Neutralisierung Europas vorschlägt, soll auf einer der nächsten Fraktionssitzungen der FDP erörtert werden.

Pfleiderer hatte seine Denkschrift dem Auswärtigen Ausschuß des Bundestages überreicht, um vor einer Bindung der Westverträge an den Atlantikpakt zu warnen. Denn nur, wenn die Bindungen zum Atlantikpakt beseitigt würden, sei es eines Tages auch der Sowjetunion möglich, dem Anschluß der Sowjetzone an ein neutralisiertes Europa zuzustimmen.

Pfleiderer, der der Meinung ist, auch innerhalb eines neutralen Europas könne eine Montan-Union und eine Europa-Armee geschaffen werden, wehrt sich vor allem gegen ein Durchmarschrecht der Alliierten durch Deutschland. Er hält auch eine Vereinbarung über freie Wahlen nicht für die erste notwendige Voraussetzung zur Wiedervereinigung Deutschlands, sondern für das wichtigste, daß Amerika und Rußland ein Uebereinkommen über die Stellungen und Rechte eines künftigen Gesamtdeutschlands treffen. Wenn auch die FDP den Vorschlägen Pfleiderers keineswegs zustimmt, so sieht sie darin doch einen Versuch, die erstarrten Gedankengänge in der Frage der deutschen Wiedervereinigung aufzulockern.

Nordostdeutsche Akademie

dmt. Lüneburg, 8. September

Am Montag wurde die Nordostdeutsche Akademie in Lüneburg eingeweiht. Das nordostdeutsche Kulturwerk hat sie als geistiger und kultureller Mittelpunkt für die Vertriebenen aus dem deutschen Nordosten errichtet. An der Einweihungsfeier nahmen Vertreter der Bundesregierung und der Länder teil.

In einer Ansprache hieß es, das nordostdeutsche Kulturwerk sei eine der Säulen, auf denen sich die Vertriebenenarbeit aufbauen solle. In der Akademie sollen Diskussionen zwischen den Generationen über das Existenzproblem der Ostvertriebenen stattfinden. Auch Einheimische und Ausländer sollen sich an diesen fruchtbaren Gesprächen beteiligen. Neben der Akademie besteht bereits die „Nordostdeutsche-Künstler-Einigung". Die Errichtung einer Internatsschule und nordostdeutscher Meisterwerkstätten ist geplant.

So kurz wie möglich

In Frankfurter Zigarrengeschäften kann man neuerdings Adolf Hitler für DM 9.50 als Pfeifenkopf erwerben. Zum gleichen Preis gibt es auch Stalin, Roosevelt und Churchill als Pfeifenköpfe. Eine Mark teurer ist Mac Arthur „wegen seiner großen Nase und Mütze". Am Erwerb von Adolf-Hitler-Köpfen sind vor allem amerikanische Soldaten und Touristen interessiert.

In Baltimore ist eine geradezu historische Entscheidung gefällt worden, zum erstenmal werden weiße und farbige Kinder gemeinsam die höheren Schulen dieser Stadt besuchen können. Die Stadt hätte sonst eine neue Schule für Neger gründen müssen.

Zwanzigtausend Pfirsichkerne führt eine britische Expedition mit sich, die die südliche Sahara durch die Anpflanzung von Bäumen kultivieren will. De Expedition will sie in der Südsahara eingraben und die Eingeborenen bitten, die aufkeimenden Pflanzen zu pflegen.

Der Bundesbevollmächtigte in Berlin, Dr. Vockel, und der Regierungsbeauftragte der Ostzone für den innerdeutschen Handel, Josef Orlopp, teilten ihre Bereitschaft zu Verhandlungen über ein neues Interzonenhandelsabkommen für 1953 mit. Das neue Abkommen werde die bisherigen an Umfang weit übertreffen.

Bundeskanzler Dr. Adenauer wird am 14. September einen der größten deutschen Soldatenfriedhöfe in der Bundesrepublik in der Südpfalz einweihen.

Ein 19jähriger Volkspolizeianwärter durchschwamm in der Nacht zum Montag in voller Uniform die Elbe und stellte sich dem Zollgrenzschutz.

Die britische Labourpartei hat eine scharfe umfassende Kampagne gegen die Absicht der Churchill-Regierung eingeleitet, das Straßentransportwesen zu reprivatisieren. Ein einheitliches Transportwesen würde dadurch unmöglich gemacht werden.

In der kanadischen Provinz Alberta ist — mitten während der Weizenernte — der erste Schnee gefallen. Auch im vergangenen Jahr war in diesem Gebiet sehr früh Schnee gefallen, so daß die Farmer einen großen Teil der Ernte nicht mehr einbringen konnten.

Die Metallarbeiter in Schleswig-Holstein werden am Mittwochmorgen in den Streik treten. 80,8 Prozent der Metallarbeiter haben sich in einer Urabstimmung für den Streik ausgesprochen, falls ihre Stundenlöhne nicht um 10 Pf. erhöht werden.

In Amsterdam schifften sich auf dem Dampfer „Oranje" elf deutsche Aerzte und ein österreichischer Arzt nach Djakarta ein, um auf Grund eines für drei Jahre geltenden Vertrages an Universitäten und Krankenhäusern zu wirken. Indonesien will noch mehr deutsche Aerzte haben.

Am 13. und 14. September wird der Bund der Heimatvertriebenen und Entrechteten seinen ersten Bundesparteitag in Goslar abhalten.

Auf Kameradschaftstreffen ehemaliger Angehöriger der Kraftfahr- und Fahrtruppen in Bad Hersfeld (Hessen) und der Nebeltruppe in Celle wurde am Sonntag die Freilassung sämtlicher noch in Haft und Kriegsgefangenschaft befindlicher deutscher Soldaten gefordert.

Der britische Premierminister Winston Churchill trifft am Dienstag mit seiner Gattin und zwei Sekretären zu einem zweiwöchigen Urlaub an der französischen Riviera ein.

Aus Werl entlassen

dpa. Werl, 8. September

Der 48 Jahre alte Julius Otto Albermann wurde am Montag wegen guter Führung aus der Strafanstalt Werl entlassen. Er war 1948 in Hamburg wegen Teilnahme an der Tötung von 30 russischen Gefangenen zum Tode verurteilt worden. Das Urteil war in eine lebenslängliche Gefängnisstrafe umgewandelt und später auf 10 Jahre herabgesetzt worden.

Pressroom als Spionage-Zentrale

rb. Kiel, 8. September

Der Leiter des Kieler Pressroom, der dem britischen Informationsdienst untersteht, Harald Freydank, wurde in Nürnberg unter dem Verdacht der Spionage für die ostzonalen Machthaber verhaftet. Freydank war bereits seit 1946 in führenden Positionen bei englischen Dienststellen beschäftigt gewesen. Als ehemaliger Nachrichtenoffizier der deutschen Wehrmacht war ihm das Nachrichtenwesen besonders vertraut.

Zwei Tage vorher war der Kieler Sportjournalist Peter Frahm wegen der gleichen Anklage verhaftet worden. Frahm, der aus seinen „Beziehungen" selbst nie ein Hehl machte, arbeitete für ostzonale Sportzeitungen und Rundfunkstationen. Weiter vermittelte er westdeutsche Sportjournalisten zu großen Sporttreffen in der Ostzone. Frahm wurde in dem Augenblick verhaftet, als er wieder illegal in die Ostzone reisen wollte. Nach seinen eigenen Aussagen ging er monatlich einmal über die Zonengrenze, um sein Honorar abzuholen.

Wieder Menschenschinderei

dpa. Kassel, 8. September

Ein neuer Fall von Menschenschinderei während der Nachkriegswirren im Sudetenland wird vom Kasseler Landgericht verhandelt werden. Die Staatsanwaltschaft hat gegen einen 43jährigen sudetendeutschen Heizer Anklage wegen schweren Raubes, Freiheitsberaubung und Erpressung erhoben. Er wird beschuldigt, in den Jahren 45/46 mit Waffengewalt in die Wohnungen von Sudetendeutschen eingedrungen zu sein und sie ausgeplündert, ferner im Konzentrationslager „Brauerei Hannsdorf" Sudetendeutsche grausam mißhandelt zu haben.

Gefängnisstrafen im S-Bahn-Prozeß

Berlin. Das S-Bahn-Unglück vor dem Westberliner Bahnhof Papestraße, bei dem 131 Fahrgäste, darunter sieben schwer verletzt wurden, hat jetzt sein gerichtliches Nachspiel gefunden. Nach viertägiger Verhandlung verurteilte das Westberliner Landgericht den 49jährigen Triebwagenführer Roesner und die 53jährige Zugbegleiterin Vogel zu je acht Monaten Gefängnis wegen fahrlässiger Transportgefährdung in Tateinheit mit fahrlässiger Körperverletzung.

Aus rasendem D-Zug gesprungen

Amsterdam. Zwischen Utrecht und Ede sprang ein französischer Maler in voller Fahrt aus dem Rheingold-Expreß, der in Richtung Basel fuhr. Mitreisende und das Fahrpersonal, die sofort die Notbremse gezogen hatten, konnten den Maler nicht finden. Erst mehrere Stunden danach wurde er von der Polizei auf dem Fußweg nach Amsterdam angetroffen. Er erklärte, in den falschen Zug gestiegen zu sein und kein Geld für eine Rückfahrkarte zu haben. Bei dem Sprung hatte er nur einige Schrammen davongetragen.

Wildschwein war Hausschwein

Konstanz. Ein Konstanzer Jäger beobachtete nachts in seinem Garten ein Wildschwein, das die Beete durchwühlte. Mit einem wohlgezielten Schuß brachte er das Tier zur Strecke. Nachher stellte sich heraus, daß es gar keine Wildsau, sondern ein zahmes Hausschwein war, das einem in Konstanz gastierenden Zirkus gehörte und aus dem Lagerplatz ins Freie gelangt war. Nun soll der „glückliche" Schütze noch 1500 DM Schadenersatz dem Zirkus leisten.

„Tonfilmwerbeschau" war Phantasie

Duisburg. In Duisburg wurde ein unternehmungslustiger Musiker von der Kriminalpolizei verwarnt, auf dessen Phantasieunternehmen beinahe bekannte Schauspieler, Tänzer und filmhungrige Jugendliche hereingefallen wären. Auf großen Plakaten hatte er den jungen Duisburger Filmnachwuchs zu Probeaufnahmen bei der „Deutschen Tonfilmwerbeschau" aufgefordert. Die Polizei hatte sich der Sache angenommen, weil sie einen Mädchenhandel vermutete. Es waren bereits 80 Bewerbungen bei dem stellenlosen 30jährigen Musiker eingegangen. Zwei 13jährige Mädchen hatten sich ohne Wissen der Eltern beworben. In mehreren Fällen hatten die Eltern ihre Kinder als „schlummernde Talente" angepriesen. Der Musiker kam glimpflich davon, weil er noch niemand geschädigt hatte.

Kleinstes Motorflugzeug der Welt

Das kleinste Motorflugzeug der Welt wurde von dem Amerikaner Ray Stits in Kaliforinen gebaut. Mit einer Flügelspanne von 2,18 m und einer Höhe von 90 cm wiegt es knapp 4 Zentner. Das „Himmel-Baby" kann in der Luft eine Geschwindigkeit von 330 Stundenkilometern erreichen; allerdings ist der Brennstoff-Tank so klein, daß der Pilot nie länger als 30 Minuten zur Zeit in der Luft bleiben kann.

Eine gute Tat

Nienburg. Als ein schlesischer Flüchtling in Lemke, Kreis Nienburg, gleich zwei Töchter auf einmal verheiraten wollte, erklärte sich ein Bauer bereit, der Flüchtlingsfamilie zu helfen. Er stellte den beiden Hochzeitspaaren — auch die beiden Bräutigame waren Flüchtlinge — sein Haus für die Hochzeitsfeier zur Verfügung und erklärte sich bereit, die Doppelhochzeit völlig auf seine Kosten herzurichten. Es wurde eine der schönsten jemals im Dorf gefeierten Hochzeiten.

Rückgang der Säuglingssterblichkeit

Karlsruhe. Die Vorträge der Deutschen Therapiewoche in Karlsruhe, die der Kinderheilkunde gewidmet waren, zeigten die Wirksamkeit moderner medizinischer Mittel bei der Bekämpfung der Säuglingskrankheiten. Während früher 30 Prozent aller Säuglinge in den ersten Tagen nach der Geburt gestorben seien, stürben heute nur noch vier bis sechs Prozent, sagte Professor Dr. Rohmer, Straßburg. Säuglinge erkranken noch häufig an Lungenentzündung. Während früher die Hirnhautentzündung bei Säuglingen im allgemeinen zum Tode geführt hat, werden heute durch die neuen Behandlungsmittel 40 Prozent der erkrankten Säuglinge wieder gesund. Bei 40 Prozent bleiben Schäden zurück und nur 20 Prozent sterben, weil die Mittel bei ihnen nicht wirken.

Wieder Liniendienst mit Japan

Hamburg. Zum zweitenmal seit dem Kriege lief ein Schiff aus dem Lande der Kirschblüte den Hamburger Hafen an. Das erste war im Februar vorigen Jahres die „Pacific Maru", die noch den blau-roten US-Kontrollstander am Heck führte. Vom Heck des 7000 Tonners „Heian Maru", der sich als zweiter Japaner in Hamburg sehen ließ, flatterte dagegen stolz die Flagge mit der aufgehenden Sonne und symbolisierte Japans neuen Aufstieg als freies Land. Bei einem Empfang im Hamburger Rathaus, bei dem Kapitän Sawada Bürgermeister Brauer in einem kleinen Glasschrein niedliche japanische Püppchen überreichte, unterstrich man die Hoffnung auf Vertiefung der deutsch-japanischen Wirtschaftsbeziehungen. Die Reederei, die den neuen Liniendienst durchführt, besaß früher 160 Schiffe. Sie hat heute bereits wieder 40 Schiffe.

Entwichener Strafgefangener ertappt

Lendringsen. Bei einem Einbruch in einem Textilgeschäft in Lendringsen (Kreis Iserlohn) wurden zwei Einbrecher auf frischer Tat ertappt. Der eine flüchtete. Festgenommen wurde der 22jährige, im April dieses Jahres als Strafgefangener in Gütersloh ausgebrochene Hans-Günther Schieber aus Menden (Kreis Iserlohn). Schieber sagte aus, er und sein Komplice hätten nach dem Diebstahl eines Volkswagens am 27. Juli 1952 in Dortmund im ganzen Bundesgebiet, vor allem aber in Süddeutschland zahlreiche Einbruchsdiebstähle und Raubüberfälle begangen. Der flüchtige Einbrecher soll ein etwa 30jähriger Mann aus der Sowjetzone sein, der dort zu lebenslänglich Zuchthaus verurteilt worden ist. Er soll im Besitz einer Schußwaffe sein.

Keine höheren Kartoffelpreise

Bonn. Im Bundesernährungs-Ministerium ist man der Ansicht, daß die Kartoffelpreise nicht weiter steigen. Die diesjährige Kartoffelernte wird auf etwa 20 Millionen Tonnen geschätzt. Das entspricht einem durchschnittlichen Jahresbedarf der Bundesrepublik. Es wird darauf hingewiesen, daß in Bayern die Kartoffelpreise bereits von 8.50 auf 7.50 Mark heruntergegangen sind.



„Bin 75 Jahre alt

und wurde mit 50 Jahren wegen meines **Herzleidens** invalid. Ohne Medikamente konnte ich überhaupt nicht sein. Trotzdem hatte ich immer große Herzbeschwerden. Seit 2 Jahren nehme ich **Klosterfrau Melissengeist** und fühle mich bedeutend besser!" So schreibt Frau Katharina Huber, München, Balanstraße 64/I Rgb. **So wie sie, so können Unzählige bestätigen: der echte Klosterfrau Melissengeist, der ist das ideale Hausmittel gegen Beschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven!**

Klosterfrau Melissengeist ist in der blauen Packung mit 3 Nonnen — niemals aber lose — in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Denken Sie auch an **Aktiv-Puder!**

Künstliche Gebisse



werden ohne Bürste und ohne Mühe vollkommen selbsttätig gereinigt und gleichzeitig desinfiziert durch Kukident-Reinigungs-Pulver. Millionenfach bewährt. Kein störender Mundgeruch mehr. Jeder Belag, auch Raucherbelag, verschwindet. Ihr Gebiß sieht wieder wie neu aus.

Kukident

Große Blechdose 2.50 DM, kleinere Pappdose 2.10 DM. Überall erhältlich. Bei Nichterfolg erhalten Sie den vollen Kaufpreis zurück. Zum Festhalten des künstlichen Gebisses Kukident-Haft-Creme. Große Tube 1.50 DM. Kukident-Haft-Pulver 1.50 DM. Kukirol-Fabrik, (17a) Weinheim.



REGINA
LICHTSPIELE HALVER

Heute bis einschließlich Donnerstag 20.00 Uhr



Das volkstümlichste Filmlustspiel aller Zeiten!

Inszeniert von **Prof. Carl Froelich** nach dem bekannten Lied von Hinrichs »Hein spielt abends so schön auf dem Schifferklavier«

mit **Marianne Hoppe, Albert Lieven, Carsta Löck, Fita Benkhoff**

Bekennt Euch zur Heimatzeitung!

Wenn

die Abende länger werden, wird die Zeitung gründlicher gelesen. Man erfreut sich an unterhaltsamer Lektüre, wobei Sie wissen müssen, daß Ihre Zeitung Ihnen auch das Vorzugsrecht zum Bezug einer sehr guten und zugleich erstaunlich billigen Illustrierten gibt. Sie heißt „abz", wird Ihnen auf Wunsch jede Woche vom Zeitungsboten ins Haus gebracht – und kostet im Monat nur 1,– DM. Bestellungen nimmt der Verlag bzw. jede Geschäftsstelle Ihrer Tageszeitung entgegen.

Neue Steuerabzüge
ab 1. September 1952
Neue Lohnabzugstabelle „Presto"
für Nordrhein-Westfalen.

Lohnabzüge am Monats-, Wochen- und Tageslohn mit Kirchensteuer-Abgabe, Notopfer Berlin usw., Preis DM **2.60**

Bürobedarf Wilh. Bell jr., Halver